

NEUE STÄDTEPARTNERSCHAFT ZWISCHEN HÖXTER UND SUDBURY

Anfang Mai besiegelten die Städte Höxter/Weser und Sudbury in der englischen Grafschaft Suffolk offiziell auf der britischen Insel mit der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden eine weitere Städtefreundschaft. Für Höxter bedeutet dies eine zweite partnerschaftliche Verbindung, denn seit 1962 besteht bereits eine offizielle Partnerschaft mit dem französischen Corbie/Somme. Die Verbindungen zu Corbie beruhen auf schon historischen Kontakten aus dem 9.

Jahrhundert, als Mönche der Benediktinerabtei Corbie das Kloster Corvey in



Im Bull Hotel gab die Twinning Association einen Empfang für die Höxteraner Delegation. Links im Vordergrund Fred Taylor, Vorsitzender, rechts neben Frau Baumgarten Albert Singh, seit dem 16. Mai neuer Bürgermeister von Sudbury.

unmittelbarer Nähe der „Villa Huxori“ an der Weser gründeten (822). Die Kontakte zum englischen Sudbury entstanden über Lehrer- und Schüleraustauschprogramme. Vor zwei Jahren bildete sich in Sudbury ein Twinning Committee, das, ähnlich dem Arbeitskreis für Internationale Partnerschaft in Höxter, zielstrebig auf die Städtefreundschaft hinarbeitete.

Diese Arbeit fand, das wurde in den Tagen der Partnerschafts-

gründung in Sudbury deutlich, breite Resonanz bei allen Teilen der Bevölkerung. Die Engländer hatten sich eine Menge guter Gesten einfallen lassen, von Autoplakaten bis zu Krawatten aus den Sudbury-Webereien mit den Wappen der beiden Städte. Höxter's Bürgermeister Dorothee Baumgarten konnte dann auch mit Freude feststellen, daß es diesmal die Engländer waren, die von sich aus den Wunsch zur Gründung einer offiziellen Städtepartnerschaft an Höxter herangetragen hatten.

Sudbury, an der Grenze von Suffolk nach Essex und rund 100 Kilometer nordöstlich von London am River Stour gelegen, zählt heute 15.000 Einwohner und hat eine ähnliche Geschichte zu belegen wie die Stadt an der Weser. In der angelsächsischen Chronik erscheint Sudbury zum ersten Mal im Jahre 797 (Höxter wird 822 Villa Huxori erwähnt). Doch gilt für beide Städte, daß bereits

in der Bronzezeit eine Besiedlung durch Funde nachweisbar ist, in Sudbury lassen weitere Funde auch auf eine romanische Siedlung schließen. Mit dem Aufdruck Sudby erschienen während der Regierungszeit von Ethelred II. (979-1016) Geldstücke, geprägt in einer Münze, die in der King Street vermutet wird. Als angelsächsische Stadt finden wir Sudbury unter dem Namen Suthburgh verzeichnet.



Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden im Belle Vue Garden durch die Bürgermeister George Parker und Dorothee Baumgarten.

Als erste freie Bürger besaßen die Freeman of Sudbury im 13. Jahrhundert Landrechte. Die ersten bekannten Bauwerke der Stadt waren die Kirchen. Im Jahr 631 wurde Christianity in East Anglia erbaut. Auf dem Platz einer Holzkirche aus dem 7. Jahrhundert entstand St. Gregory's an the Croft. Neben dem Maler Thomas Gainsborough (1727 in Sudbury geboren) zählt Simon of Sudbury zu den berühmtesten Söhnen der

Stadt. Er gründete 1360 ein College und sorgte sich um den Kirchenbau, bevor er zum Erzbischof von Canterbury und Kanzler von England gewählt wurde. Während der Regierungszeit von Richard II. wurde er von Rebellen gefangen-gesetzt und auf dem Tower Hill 1381 hingerichtet.

Neben St. Gregory's, das als Reliquie das Haupt des Simon beherbergt, sind noch die Kirchen All Saints und St. Peter, beide aus dem 12. Jahrhundert, zu nennen. Oberhalb der Straße nach Melford (3 km nordwestlich von Sudbury und zur Stadt gehörend) wurde 1130 ein Benediktinerkloster errichtet.

Unter Heinrich VIII. wurde dieses, ein weiteres Dominikanerkloster und auch das College des Simon of Sudbury aufgelöst.

Sudbury hatte seine wirtschaftliche Blütezeit zwischen dem 14. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Damals war der Stour schiffbar und neben den Tuchen und Webereierzeugnissen transportierten die Fährschiffe in Sudbury hergestellte Ziegelsteine - aus ihnen wurden zum Beispiel das Kensington Museum und Albert Hall in London erbaut. Heute weist Sudbury vier bedeutende Seidenwebereien und eine Maschinenteilfabrik auf, die rund 50 Prozent ihrer Produktion im Export umsetzen.



Festlicher Rahmen vor einigen hundert interessierten Sudburianern: Musikalische und folkloristische Beiträge der „Suffolk Royals Band and Majorettes“, „Great Cornard and Sudbury Majorettes“ und „The Talbot Morris Men“.

Die Höxteraner Delegation - rund 40 Mitglieder des Rates, der Verwaltung und des für alle Bürger offenen Arbeitskreises Internationale Partnerschaft - nahm sich Zeit, die historischen Zeugnisse und die wirtschaftliche und kulturelle Gegenwart der englischen Partnerstadt kennenzulernen, bevor am Samstag, dem 3. Mai, im öffentlichen Park Belle Vue Garden vor

einigen hundert Bürgern Sudbury's die Partnerschaftsurkunden unterzeichnet wurden. Die Bürgermeister

Parker und Baumgarten bezeichneten die neu begonnene Städtefreundschaft als einen zukunftsorientierten Beitrag im europäischen Sinn, die sich vor allem durch das Engagement der jungen Generation als lebendig und dauerhaft zu bewähren habe.

Die Praxis der Partnerschaft soll sich auf verschiedenen Ebenen wirksam vollziehen: Zunächst geht es sicher darum, Geschichte und Gegenwart beider

Städte und ihrer Bürger intensiv kennenzulernen. Austausch- und Besuchsprogramme sollen zu keiner Zeit auf die Honoratioren-Ebene beschränkt bleiben. Schon in den vergangenen Jahren hat es gegenseitige Besuche von Schulen und Vereinen gegeben, sind familiäre Kontakte geknüpft worden. Diese Individualkontakte sollen in besonderem Maß gefördert werden. Bei den Arbeitskreisen für die Partnerschaft und den Zentren der Erwachsenenbildung in beiden



Gastgeschenk an die Stadt Höxter handgewebter Stander mit dem Wappen von Sudbury.

Städten kann jedermann

Partnerschaft erhalten. In beiden Städten gibt es inzwischen Dia-Reihen und

Unterlagen für eine persönliche

vielfältiges Informationsmaterial, das allen Bürgern und Gruppen zur Verfügung steht.

Sicherlich für manche Höxteraner überraschend war festzustellen, daß die Sudburianer keineswegs der allgemeinen Vorstellung vom „typischen Engländer“ entsprechen. Die Mentalität und Ungezwungenheit der Sudbury-Bürger entspricht eher der rheinländischen. Und dies dürfte Spontaneität und Herzlichkeit der Verbindung zwischen beiden Städten sicherlich fördern - zunächst in der letzten Septemberwoche, wenn eine große Gruppe aus Sudbury zum Gegenbesuch und Unterzeichnung der deutschen Partnerschaftsurkunden an die Weser kommt.

Dietmar M. Woesler